

Roter Teppich für die Laufbahn

Coaching Wie effizient ist eigentlich ein Bewerbungscoaching? Wie gut kann jemand Externes beurteilen, was zu einem passt? Unsere Redakteurin wollte das genauer wissen.

Dominique Simonnot

Schon immer war ich neugierig darauf, wie so ein Bewerbungscoaching abläuft. Und wie gut dieser objektive Blick funktioniert. Fürs Coaching suche ich mir eine private Organisation aus, es hätte aber auch eine kantonale Beratungsstelle sein können. Doch das Profil von Gabriela Lipp von der Psychologischen Laufbahnberatung Aarau spricht mich sofort an und man soll ja seiner Intuition folgen. Ebenso ausschlaggebend waren ihre langjährigen Erfahrungen als HR-Fachfrau bei Manor. Da kann sie doch sicher aus dem Nähkästchen plaudern.

Als Vorbereitung für unser Gespräch soll ich ein Stellenangebot mitbringen, das mich interessieren würde. Tatsächlich hat mich der Eventbereich seit jeher interessiert, drum komme ich mit einem Stelleninserat, in dem ein/e Eventmanager/in gesucht wird. Ich bin gespannt, wie hoch ich bei meiner Bewerbung stapeln darf. Bei unserem Gespräch fragt mich Frau Lipp erst einmal, welches Bild ich von der ausgewählten Tätigkeit habe. «Allzu oft hat man einseitige romantische Vorstellungen von einem Beruf oder einer Tätigkeit», weiss die Expertin. Tatsächlich bietet allein das Wort «Events» Potenzial für allzu romantisierte Vorstellungen: Stars

und Sternchen, Glitzer und Glamour, rote Teppiche und leckere Hummushäppchen. Da es sich bei der Stellenausschreibung zudem um eine internationale Stiftung handelt, käme noch die Vorstellung von Flugreisen hinzu: endlich die Welt entdecken. In der Businessclass natürlich. Gut, stehe ich mit beiden Füßen auf dem Boden dieser Welt und weiss, dass der Eventbereich langfristige Planung und viel Einsatz bedeutet – auch am Wochenende.

Und da wird auch meine Expertin deutlicher. «Sie haben einen 14-jährigen Sohn, richtig? Können Sie die Reisen und die Überstunden in der Projektphase damit vereinbaren?» Gute Frage. Könnte auf jeden Fall schwierig werden. Ich bin beruhigt, dass ich diese Gedanken nur pro forma durchspielen muss. Behalte das aber im Hinterkopf. «Bei echtem Interesse sollten Sie noch mal nachfragen, wie häufig diese Reisen stattfinden», rät Gabriela Lipp. «In den meisten Inseraten steht ja explizit dabei, sich bei Fragen zu melden. Das sollte man auch nutzen.»

Schritt für Schritt gehen wir nun meinen Lebenslauf und die entsprechenden Arbeitszeugnisse durch und schauen, welche Abschnitte konform mit den gewünschten Erfahrungen und Kompetenzen des Stelleninserats sind.



Expertin Gabriela Lipp im Gespräch.

Bild: zvg

Erstaunlicherweise lässt sich da mehr herausziehen, als ich gedacht hätte. Die Expertin sieht Übereinstimmungen, wo ich keine gesehen hätte. «Selten hat man genau das gemacht, was im Stellenbeschrieb gewünscht ist. Aber es geht ja um die benötigten Qualitäten. Hat man in einem Beruf Projekte organisiert und umgesetzt, dann bringt man schon einige Kernqualitäten für den Eventbereich mit. Dann kann sogar der Aushilfsjob während der Mutterschaft Erwähnung finden.» So gesehen ist ja jede erschienene Beilage ein kleines Event – nur ohne Gäste. Immer wieder

fragt mich Gabriela Lipp, ob mir diese Aufgaben gefallen würden und was ich mir darunter vorstelle. Und wo es harzt. Augenblicklich fällt der Punkt Budgetverwaltung, der macht mir etwas Angst. «Hierfür ist man aber meist nicht alleine verantwortlich.» Das wäre also ebenfalls nachzufragen.

Wir finden auch einen «gap», etwas, das in meinem Lebenslauf so gut wie gar nicht vorkommt: Erfahrungen mit Social Media. Sofort oute ich mich als glühende Verächterin aller sozialen Plattformen. «Die Einstellung ist das eine», beruhigt die Expertin mein Ge-

müt, «aber bei mangelnder Erfahrung könnte man mit Kursen aushelfen. Da könnten Sie Ihre Bereitschaft kundtun, bereits vorab einen Kurs in dieser Richtung zu besuchen.»

Je mehr Punkte wir durchgehen – ein nicht zu unterschätzender Energieaufwand –, desto mehr merke ich, wie wohlthuend ein objektiver und professioneller Blick sein kann. Zwar verliert das Thema «Eventorganisation» in meinem Kopf etwas an Relevanz, aber ich sehe viele meiner Erfahrungen nun in einem anderen Licht. «Auch das ist eine wichtige Erfahrung», so die Expertin. Stimmt! Und so mache ich mir erst mal noch keine konkreten Gedanken über ein künstlerisches und inhaltliches Lifting meines Lebenslaufs. Denn das wäre der nächste Schritt nach einem Bewerbungscoaching. «Der Lebenslauf wird immer wichtiger, daher macht es Sinn, diesen um ein Kurzprofil im oberen Viertel zu ergänzen. Vielleicht auch farblich abzuheben, um einen Memoryeffekt zu erzielen. Werde ich mir merken. Abschliessend möchte ich eines noch wissen: Wie soll ich mein halbes Jahr, in dem ich arbeitslos war, erklären? Hier rät mir Gabriela Lipp zum neuen gefeierten Selbstbewusstsein. Und so schreibe ich «berufliche Neuorientierung».